

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 19

Illustration: Adalbert Edelbart's Gedankensprünge
Autor: Rapallo [Strebel, Walter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WENN DER FRÖHLING
AN DIE FENSTER POCHT,
UND DIE FRÜHLINGSBLUMEN



SPRIESSEN, WENN DIE
WÄRMENDEN, ZAGHAF-
TEN FRÖHLINGSSONNEN-
STRAHLEN DIE NOCH
KÜHLEN ACKERSCHOLLEN
DURCHFURCHEN,



DANN FÜHLE ICH MICH
WIE EIN NEUER MENSCH.



Heimelig

So pries Schaggi Streuli das
Landleben: «Bi schönem
Wätter blibt me dehei – und
bi Rägewätter gaht me nid
furt!»

Boris

Der Kleine will nicht essen.
Da sagt die Mutter: «In acht-
zehn Jahren wirst du irgend-
einem jungen Mädchen er-
zählen, was für eine fabelhaf-
te Köchin deine Mutter war.
Jetzt iss deine Suppe!»

Robert Portmann

Die Ehr- beleidigung

leidlich gut, indes des Bäckers
letzte Worte ... Des Bäckers letzte
Worte konnte und konnte die
Dame nicht schlucken.

«Nai, Herr Bresidänt», beharr-
te sie, «nai, nai, nai, das goht ent-
schiede zwyyt. Erschtens sait dä
frächi Kärli *(Ihr)* zu mir, und
zwaitens au no Chue! Heere Si!
Chue! ... Chchue! het er gsait,
statt Khue! Nenenai, das got
zwyyt, das muess gahndet wärde.
Näbenem Rauch khan y das nit
au no anäh!»

Der Bäcker gab sich jovial; er
gestand alles ein und entschul-
digte sich überdies, wobei er al-
lerdings zu seiner Entlastung bei-
fügte, dass er von ihr fortlaufend
agsch... worden sei und ihm der
ominöse Ausdruck schliesslich
entrutschte sei.

Es war nichts zu machen! Die
«Chchue» blieb unverdaulich,
und nachdem die Bäckerei ein-
und die beiden Protagonisten
vergangen sind, ist es auch uner-
heblich, wie hoch oder niedrig die
Busse wegen Beschimpfung aus-
gefallen ist.

einzigartig für Rumtopf

Sind Sie bereit
für die Cresta-Rumtopf-
Einmachzeit?

Bald ist es soweit!



SOLE DISTRIBUTOR: LATELIN LTD, 8045 ZURICH

Us em
Innerrhoder
Witztröckli



De Hampedischt ischt zum
Coiffeur go s Hoor abhaue
loh ond zum Rasiere. Wo de
Lehrbueb mit de gaaze Pro-
zeded fettig gsee ischt, säät
de Hampedischt: «Du het-
tischt au gschiider en Chue-
schüier (Klauen- und Horn-
schnieder für Kühe) ggee.»

Sebedoni